

PRESSEMITTEILUNG

Lörrach, den 23.09.2026

»Ruhestörung« – Schöpflin Stiftung startet Reihe über Zeitgeschichte und das Erinnern in Lörrach

- Eine neue Veranstaltungsreihe setzt sich mit NS-Diktatur, lokaler Erinnerungskultur und den Auswirkungen der Zeitgeschichte auf die Gegenwart auseinander.
- Den Auftakt macht Mitte Oktober ein deutsch-polnisches (Hoch-)schulprojekt zur Zwangsarbeit in Lörrach.

Als im Frühjahr 2026 erstmalig NSDAP-Mitgliedsdaten online zugänglich waren, war das Interesse in Deutschland groß: Die Website verzeichnete in den ersten Wochen millionenfache Suchanfragen. Rund 75.000 Menschen erkundigen sich pro Jahr beim Bundesarchiv nach Dokumenten, die etwas zur Rolle ihrer Vorfahren während der NS-Diktatur aussagen. In der Bundesrepublik nach 1945 wurde das Erinnern an die Verbrechen des Nationalsozialismus institutionalisiert – von politischen Ritualen bis hin zu entsprechenden Unterrichtsinhalten. Damit, wie sich das Erinnern an zeitgeschichtliche Ereignisse stärker mit individueller und lokaler Geschichte verknüpfen lässt, befasst sich die Schöpflin Stiftung ab Oktober in ihrer neuen Veranstaltungsreihe in Lörrach »Ruhestörung – eine Reihe über das Erinnern«.

Gespräche, Lesungen, Theater und Projekte mit jungen Menschen in Lörrach sollen dazu anregen, sich mit Geschichte vor Ort und mit zeitgeschichtlichen Ereignissen auseinanderzusetzen, miteinander ins Gespräch zu kommen und einen selbstkritischen Blick auf Formen des Erinnerns zu werfen. Auch die Rolle des Erinnerns im Kontext bspw. des Israel-Palästina-Konflikts und künstlerisch-kreative Impulse sind Teil der Reihe.

Geschichte des Versandhauses Schöpflin während der NS-Diktatur gibt Anstoß

Ausgangspunkt der Veranstaltungsreihe ist die Geschichte des Versandhauses Schöpflin während der NS-Diktatur. Die von der Schöpflin Stiftung und mehreren Generationen der Familie Schöpflin angestoßene wissenschaftliche Untersuchung der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V. wurde im Oktober 2025 veröffentlicht. »Die Studienergebnisse haben mich betroffen gemacht. Umso wichtiger war das Gespräch innerhalb der Familie und die Frage danach, wie wir insbesondere mit Blick auf die Zukunft Verantwortung übernehmen können«, sagt Hans Schöpflin. »Wenn wir unsere weltoffene, demokratische Gesellschaft erhalten wollen, müssen wir die ritualisierte Erinnerungskultur aufbrechen und Räume für eine persönliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit schaffen.«

Aus der generationenübergreifenden Beschäftigung mit der NS-Diktatur entstand die Initiative für »Ruhestörung«. Die Konzeption dafür hat ein Team aus Lörrach erarbeitet: Dr. Esther

Mikuszies, Leiterin des Kultur- und Debattenorts Werkraum Schöpfung/FABRIC, Birgit Degenhardt (Schöpfung Stiftung) sowie Jan Merk, Leiter des Dreiländermuseums Lörrach.

Es gilt, autoritäre Entwicklungen zu erkennen und vor ihrem Erstarken zu warnen

»Die Erfahrungen der NS-Zeit zeigen, wohin der schrittweise Abbau demokratischer Strukturen und Ausgrenzung führen können. Daran zu erinnern, heißt für uns auch, autoritäre Entwicklungen in der Gegenwart zu erkennen und vor ihrem erneuten Erstarken zu warnen,« sagt Birgit Degenhardt. »Mit der Reihe ‚Ruhestörung‘ will die Schöpfung Stiftung dazu anregen, Geschichte und lokales, individuelles Erinnern stärker miteinander zu verknüpfen.«

»Es gibt immer wieder das Bedürfnis, offen über Erinnerungen an zeitgeschichtliche Ereignisse zu sprechen,« sagt Jan Merk, Leiter des Dreiländermuseum Lörrach. »Die Ruhestörung-Veranstaltungen sollen eine Chance bieten, Emotionen und Fakten zu sortieren, um dann unaufgeregt über die Vergangenheit miteinander ins Gespräch zu gehen.«

Auftakt macht ein deutsch-polnisches Projekt zu Zwangsarbeit in Lörrach

Den Auftakt der Reihe bildet vom 14. bis 18. Oktober 2026 ein deutsch-polnisches Projekt zur Geschichte der Zwangsarbeit in Lörrach. Studierende der Universität Posen (Poznań) forschen unter Leitung von Prof. Małgorzata Grzywacz zu Zwangsarbeit und entwickeln gemeinsam mit Schüler:innen der Mathilde-Planck-Schule sowie der Hellbergschule Ideen für einen Gedenkort in Lörrach. Am Sonntag, 18. Oktober 2026, um 11 Uhr präsentieren sie im Rathaus Brombach öffentlich erste Ergebnisse.

Im Zentrum steht die Geschichte des 1941 ermordeten polnischen Zwangsarbeiters Stanisław Zasada, weil er eine Beziehung mit der Deutschen Pauline Kropf hatte. Kropf wurde in das Frauen-KZ Ravensbrück deportiert und überlebte. Europaweit bekannt wurde die Geschichte der beiden durch Rolf Hochhuths 1978 erschienenen Roman »Eine Liebe in Deutschland« und den gleichnamigen Film von Andrzej Wajda.

An dem Projekt wirken außerdem mit das Bündnis 5 vor 12 – für Demokratie, gegen Rechts-Extremismus, die Schöpfung Stiftung und der Museumsverein Lörrach; begleitet wird es von der AG Erinnerungskultur der Stadt Lörrach.

Weitere Termine:

Am Montag, 14. Dezember 2026, spricht der Politologe und Wissenschaftshistoriker Prof. José Brunner über sein Buch »Brutale Nachbarn. Wie Emotionen den Nahostkonflikt antreiben – und entschärfen können«.

Am Sonntag, den 21., und Montag, den 22. Februar 2027, ist die Schaubude Berlin mit »BÄR. Ein Zeitzeuge erzählt« zu Gast. Das preisgekrönte dokumentarische Puppen- und Objekttheater erzählt für ein Publikum ab neun Jahren vom Leben eines jüdischen Kindes während der NS-Diktatur – aus der Perspektive eines mehr als 100 Jahre alten Teddybären.

Weitere Gespräche, Lesungen und Veranstaltungen sind in Planung. Weitere Informationen: schoepflin-stiftung.de/ruhestoerung.

Über die Schöpflin Stiftung

Die Schöpflin Stiftung ist eine unabhängige und gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Lörrach. Sie fördert deutschlandweit Projekte zur Stärkung von Demokratie, Journalismus und Zivilgesellschaft. In Lörrach betreibt sie den Kultur- und Debattenort Werkraum Schöpflin, den soziokulturellen Mitmach-Ort FABRIC sowie die Schöpflin Schule. Die Schöpflin Stiftung ist Trägerin des Suchtpräventionszentrums Villa Schöpflin in Lörrach sowie des Publix – Haus für Journalismus und Öffentlichkeit in Berlin. www.schoepflin-stiftung.de.

Kontakt Presse:

Julia Rommel
Leitung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Schöpflin Stiftung
Industriestraße 2
79541 Lörrach
M: +49 0151 23685920
Julia.rommel@schoepflin-stiftung.de